

# Noch stärkeres Engagement für Syrien

Jürgen-Wahn-Stiftung ist beim Einsatz für behinderte Kinder auf Unterstützung angewiesen

**SOEST** • „Wir können den Krieg nicht stoppen, aber es ist uns möglich, wenigstens an einigen Stellen Hilfe zu geben und Hoffnung bringen“, sagt Klaus Schubert, der Vorsitzende der Jürgen-Wahn-Stiftung. Mit dem Syrien-Koordinator, Dr. Hassan Daoud, macht er deutlich, dass sich der Verein – dem Elend im Vielvölkerstaat in Nahen Osten zum Trotz – nicht entmutigen lässt.

Die Stiftung, die sich seit vielen Jahren in Salamiyah – gut 150 Kilometer von der umkämpften Metropole Aleppo entfernt – sowie in Tartus engagiert und sich Kindern mit zum Teil schwersten körperlichen Behinderungen annimmt, möchte vor Ort mehr tun und ihre Arbeit noch verstärken. Deshalb bittet sie um Unterstützung durch Spenden, um sie dort, wo die Not groß ist, den „Ärmsten der Armen“ zukommen zu lassen, so Klaus Schubert.



**Dank des Einsatzes der Soester Stiftung erleben die Kinder in Salamiyah unbeschwerte Momente. Die Helfer lassen sich von dem Bürgerkrieg, der in Syrien tobt, nicht entmutigen. • Foto: privat**

Ohne die Wahn-Stiftung hätten die Kinder keine Chance, weil die Öffentlichkeit sich

nicht mit ihnen befasst, sondern sie weitgehend ihrem Schicksal überlässt.

Die Menschen leiden unter den heftigen Gefechten, der Gewalt und den Grausamkeiten. Mit das Schlimmste für sie ist es, schutzlos zu sein.

„Der Krieg hat sie mirbe gemacht“, schildert Hassan Daoud, „doch das Leben geht weiter.“ Er stammt aus Syrien, kam aber schon vor Jahrzehnten in die Soester Börde. Mit Verwandten, die im Heimatland blieben, steht er im ständigen Kontakt. Seine Gesprächspartner berichten von einer schlechten Versorgungslage und extrem hohen Preisen, gerade für Lebensmittel. Das Gemüse sei teuer, kaum jemand schaffe es, seine Familie allein zu ernähren. Das Wasser sei knapp. Strom gebe es nur für zwei bis drei Stunden am Tag.

Hassan Daoud: „Und jetzt kommt auch noch der Winter.“ Die Jürgen-Wahn-Stiftung setzt alles daran, den Be-

trieb ihrer Tagesstätte in Salamiyah unbedingt aufrechtzuerhalten, damit die Kinder weiterhin physiotherapeutische und pädagogische Betreuung erhalten. „Es ist bitterkalt, wir müssen für Heizmöglichkeiten sorgen, sonst kommen die Kinder nicht mehr zur Behandlung, sondern bleiben zu Hause“, betont Klaus Schubert. Sorge

bereitet darüber hinaus der Transport der Kinder, die auf den Dörfern wohnen, denn die Wege werden immer unsicherer. In ihren Einsatz bezieht die Stiftung auch die verlässliche Bezahlung des Personals ein: „Die Mitarbeiter müssen ihr Geld bekommen, sonst gehen sie weg.“ Außerdem ist es dem Vorstand wichtig, sich darum zu kümmern, dass Familien an die von Hilfsorganisationen verteilten Nahrungsmittel kommen.

Weil viele Eltern die Kosten für die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht aufbringen können, möchte Hassan Daoud auch weitere Paten gewinnen, die bereit sind, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Den Betrag bestimmen sie selber. Er weiß, wie erfolgreich das Projekt der Wahn-Stiftung läuft: Dank der guten Arbeit der Therapeuten, habe sich die Beweglichkeit einiger der Kinder so gebessert, dass sie nun laufen können. • KÖp.

Weitere Informationen: [www.juergen-wahn-stiftung.de](http://www.juergen-wahn-stiftung.de); Spendenkonto: Sparkasse Soest, IBAN: DE05 4145 0075 0000 0222 02; Volksbank Hellweg: DE28 4146 0116 0222 2029 00.

## Mohamads Geschichte

Mohamad Ahmad Albastawi ist elf Jahre alt und leidet an zerebraler Hirnblähung in den Beinen. Er lebt in einem Dorf 20 Kilometer entfernt von Salamiyah, hat vier Schwestern und zwei Brüder, von denen der älteste Bruder 21 Jahre und der jüngste 2 Jahre alt ist. Der Vater ist Tagelöhner. Mohamad kam zu früh zur Welt und musste 15 Tage lang mit Sauerstoff beatmet werden.

Als er zwei Jahre alt war, stellte die Mutter fest, dass ihr Sohn ständig Krämpfe in den Beinen hatte. Der behandelnde Arzt empfahl eine Physiotherapie in der Tagesstätte. Zunächst konnte Mohamad nicht einmal aufstehen. Nachdem er viermal operiert worden war, um Sehnen zu verlängern, gelang es für wenige Sekunden zu stehen. Im Laufe der Behandlung verbesserte sich sein Zustand und er lernte, mit

einem Rollator und mit Unterarmkrücken gut zu laufen. Jetzt kann er 70 Schritte weit allein gehen. Mohamad besucht die Grundschule in der vierten Klasse und hat immer gute Noten. Anfangs wurde er zweimal wöchentlich behandelt, während des Schulbesuchs jedoch nur einmal.

Die Tagesstätte kümmert sich weiterhin um ihn. Dank der Therapie dort habe Mohamad gute Fortschritte gemacht, sagt seine Mutter, auch weil die Tagesstätte ihm einen Rollstuhl, einen Rollator und Gehhilfen zur Verfügung gestellt habe.

Mohamad erhält von der Wahn-Stiftung eine Patenschaft, die die Therapie für ihn sichert und eine zusätzliche Hilfe für seinen Lebensunterhalt ist. Die Familie dankt für die stete Hilfe.



**Dr. Hassan Daoud und Klaus Schubert (rechts) wollen die Hilfe für behinderte Kinder in Syrien noch intensivieren. • Foto: Niggemeier**